

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

RUBENS

263 | NACHRICHTEN, BERICHTE UND MEINUNGEN
 AUS DER RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM
 26. JAHRGANG, 2. JULI 2019

REDAKTION:

Arne Dessaul, ad; Katharina Gregor, kg; Fotos und Layout: Agentur der RUB; Anschrift: RUBENS, 44780 Bochum; Telefon: 0234/32-23999; Infos: news.rub.de/rubens; Abo-Service: www.rub.de/rubens/kontakt; E-Mail: arne.dessaul@uv.rub.de; ISSN 1437-4749; Herausgeber: Dezernat Hochschulkommunikation der RUB, Leiter: Hubert Hundt (v.i.S.d.P.)



Mahlzeit!

Nein, beim Abschied von Rubens verspüre ich keine Wehmut – obwohl ich seit der ersten Rubens dabei bin, also seit Oktober 1994 zuzüglich Vorlauf. In dieser Zeit habe ich so manchen Artikel geschrieben oder redigiert, eher Tausende als Hunderte.

Zu Beginn war Rubens dreifarbig: schwarz, weiß und blau. Später wurde sie richtig bunt und noch später klein und dünn. Schon damals, Anfang 2015, wollten wir das Blatt eigentlich einstellen, um uns komplett auf die Online-Berichterstattung zu fokussieren.

Da aber seinerzeit nicht jedes RUB-Mitglied Zugang zu einem Computer besaß, bat man uns zu warten. Mittlerweile ist der Campus voll versorgt mit Rechnern, und da zum 31. Juli 2019 der Vertrag mit der Druckerei ausläuft, fiel nun die Entscheidung: Rubens 263 ist die letzte Ausgabe. Wir bedanken uns bei allen treuen und kritischen Leserinnen und Lesern und hoffen natürlich, sie alle weiterhin mit Nachrichten, Bildern, Audios und Videos im Newsportal zu erreichen, zu informieren und zu unterhalten: news.rub.de. *ad*



DIE NUMMER 1

Zu sehen ist die erste ihrer Art. In der Hand halten Sie allerdings die letzte Ausgabe der Rubens. Mit der Nummer 263 ist Schluss. Wir konzentrieren uns fortan auf die Online-Berichterstattung. Lesen Sie bitte auch die Rubrik Mahlzeit auf dieser Seite. *ad*

WIE PRAXIS INS LEHRAMTSSTUDIUM KOMMT

Ein neues Buch fasst die Ergebnisse einer Tagung an der RUB zusammen



Wie wissenschaftliche Erkenntnisse in den Schulunterricht kommen, war eine der Fragen, denen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung stellten.

Seit Einführung des Master of Education ist der Praxisteil des Lehramtsstudiums größer geworden. Wie dieser Anteil ausgestaltet werden soll, wird unter Fachleuten intensiv diskutiert. Den aktuellen Stand dieser Debatte fasst ein Buch zusammen, das auf der Tagung „Früher Bildungsdialog – Wissenschaftskommunikation zwischen Bildungsforschung und Schule“ basiert. Sie wurde 2016 von der Professional School of Education der Ruhr-Universität Bochum (RUB) organisiert. Vertreterinnen und Vertreter der Praxis und der Fachdidaktik kommen darin gleichermaßen zu Wort.

Auch die Frage, wie schnell neue fachdidaktische Forschungserkenntnisse in der Praxis greifen, gehört zu den bearbeiteten Themen. „Sowohl theoretische Erkenntnisse als auch Praxiswissen, das auf eigenen Erfahrungen beruht, sollten Eingang in das Buch finden“, sagt Mitherausgeberin Dr. Claudia Priebe vom Germanistischen Institut der RUB. Fach- und professions-

übergreifende Autorenteams näherten sich den unterrichtsfachlichen Fragen aus ihren unterschiedlichen Perspektiven an. Sie widmeten sich unter anderem der strukturellen Gestaltung von Unterricht, methodischen Vorgehensweisen zum Beispiel im inklusiven Unterricht oder dem Einsatz digitaler Medien in der Schule. Die Teams arbeiteten dabei disziplinenübergreifend.

Die Artikel der Autorenteams werden ergänzt durch einen Theorie-Überblick. Darin nehmen die Expertinnen und Experten zum Beispiel kritisch Stellung zur Forschungsmethode „Design Research“, die systematisch Grundlagenforschung mit konkreter Praxisforschung verknüpft. Ziel ist es, gleichzeitig neue Erkenntnisse über Lehr-Lernprozesse zu generieren und geeignete Unterrichtsmaterialien zu entwickeln. „Wir möchten mit diesem Band einen bewusst dialogischen Beitrag zum Theorie-Praxis-Transfer leisten, der Praxis und Fachdidaktik gleichermaßen in den Blick

nimmt und ihre jeweiligen Vertreterinnen und Vertreter ausgewogen zu Wort kommen lässt“, erklärt Claudia Priebe. „Wir möchten allen Leserinnen und Lesern durch dieses dialogische Prinzip eine neue, vielleicht ungewohnte Perspektive auf zentrale Fragestellungen des Theorie-Praxis-Transfers ermöglichen.“ Das Buch richtet sich an Lehrkräfte und Lehramtsstudierende ebenso wie an fachdidaktisch oder bildungswissenschaftlich orientierte Forschende. *kg*

Originalveröffentlichung

Claudia Priebe, Christiane Mattiesson, Katrin Sommer (Herausgeber): Dialogische Verbindungslinien zwischen Wissenschaft und Schule. Theoretische Grundlagen, Praxisbezogene Anwendungsaspekte, Zielgruppenorientiertes Publizieren, Bad Heilbrunn 2019, 247 Seiten, ISBN 9783781522954

VON BOCHUM AUS EUROPA ENTDECKEN

Kaila Pfrang lernt als Gaststudentin nicht nur die Sprache ihrer Großeltern kennen



Kemnade, Sauerland und Berlin: Kaila Pfrang möchte während der Zeit in Deutschland noch viele neue Orte entdecken.

Kaila Pfrang ist nicht zum ersten Mal in Deutschland. Aber zum ersten Mal im Ruhrgebiet. Die Studentin vom Massachusetts Institute of Technology ist seit Juni 2019 mit dem Ruhr Fellowship der Universitätsallianz Ruhr für zwei Monate in Deutschland. Sie erzählt im Interview von ihren ersten Eindrücken.

Warum haben Sie sich für das Ruhr Fellowship entschieden?

Meine Großeltern leben in der Nähe von Stuttgart. Als Kind habe ich sie regelmäßig besucht, dabei aber nie wirklich Deutsch gelernt. Das war der Grund, warum ich mir vorgenommen hatte, einmal einen ganzen Sommer in Deutschland zu verbringen und die Sprache meiner Familie richtig zu lernen. Das Ruhr Fellowship passte deshalb gut, weil ich mich auch mit wenigen Deutschkenntnissen bewerben konnte.

Gab es neben der Sprache noch andere Gründe?

Ich war noch nie im Norden von Deutschland, sondern bisher nur in der Umgebung von Stuttgart und Reutlingen unterwegs. Mit dem Fellowship lerne ich eine andere Gegend kennen.

Sie studieren Luft- und Weltraumtechnik. Wie können Sie das mit dem Lernen der deutschen Sprache verbinden?

Ingenieurwesen ist mehr als Mathe. Es geht darum, Menschen zu verbinden und Dinge für Menschen auf der ganzen Welt zu entwickeln. Geisteswissenschaften und Sprachen helfen dabei, die unterschiedlichen Menschen und ihre Kulturen zu verstehen und etwas für sie zu designen.

Sie sind seit Anfang Juni 2019 in Bochum. Wie waren die ersten Tage für Sie?

In den ersten Tagen habe ich viel über das Ruhrgebiet gelernt. Außerdem habe ich zusammen mit den anderen Ruhr Fellows täglich Sprachkurse. Es ist toll, dass ich das Gelernte aus dem Unterricht hier direkt anwenden kann – zum Beispiel, wenn ich nach dem Kurs in die Kaffeebar gehe und dort auf Deutsch einen Kaffee bestelle. In der kurzen Zeit habe ich außerdem die anderen Fellows schon kennengelernt.

Wir verstehen uns sehr gut, obwohl wir von ganz unterschiedlichen Universitäten aus unterschiedlichen Ländern kommen. Wir verbringen auch unsere Freizeit miteinander. Es fühlt sich ein bisschen an wie im

Film Breakfast Club, in dem verschiedenen Jugendliche viel voneinander lernen. Das tun wir auch.

Das hört sich nach einer guten Zeit an.

Ja. Einige von uns waren letztes Wochenende zum Beispiel zusammen in Amsterdam. Mit Bochum liegen wir so zentral in Europa, dass wir die unterschiedlichsten Orte schnell erreichen können. Es ist eine gute Gelegenheit, Neues kennenzulernen.

Was ist in den nächsten Wochen geplant?

Mit dem Fellowship-Programm werden wir noch einige Exkursionen machen, zum Beispiel zum Chemiapark Marl und zur Zeeche Zollverein. Ich persönlich möchte sehr gerne zum Kemnader See. Denn ich segele sehr gerne und fände es toll, das auch einmal in Bochum zu machen. Außerdem überlegen wir, nach Berlin zu fahren oder im Sauerland wandern zu gehen.

Und dann beginnt bald Ihr Praktikum.

Genau. Ich werde im Chemiapark Marl bei Evonik arbeiten. Dort werde ich das erste Mal mit 3D-Druckern arbeiten und natürlich mit den Kollegen dort ganz viel Deutsch sprechen. Ich bin schon gespannt, wie das wird. *kg*

KOOPERATION MIT DEM VFL WIRD FORTGESETZT

Unter anderem wird eine Absolventin der RUB Sportpsychologin der Nachwuchsabteilung



Mit Der Ball ist rund, das Spiel dauert 90 Minuten und der nächste Gegner ist immer der schwerste. Da damit aber längst nicht alle Fragen zum Fußball beantwortet sind, kooperiert der VfL Bochum mit Sportpsychologen der RUB.

Die Fakultät für Sportwissenschaft der RUB und der VfL Bochum kooperieren mindestens weitere drei Jahre lang. Die neue Vereinbarung der langjährigen Partner läuft bis 2022. Mit an Bord ist nun Prof. Dr. Michael Kellmann, Leiter des Lehr- und Forschungsbereichs Sportpsychologie.

Ziel der Kooperation ist es, die Trainer und Spieler in ihrer täglichen Arbeit zu unterstützen und sowohl in ihrer Persönlichkeit als auch der Leistungsfähigkeit bestmöglich zu fördern. Dazu gehört konkret, dass eine Masterabsolventin der Sportwissenschaft fortan das Talentwerk des VfL im außersportlichen Bereich unterstützt. Annika Hof zum Berge wird ab dem 1. Juli 2019 neue Sportpsychologin der Nachwuchsabteilung. Sie umschreibt ihr Arbeitsfeld wie folgt: „Unsere Arbeit umfasst mehr als das klassische Bild, das vom Psychologen existiert. Wir sitzen also nicht nur da und warten, dass jemand mit einem Problem zu uns kommt. Wir betreuen die Trainer und Spieler kontinuierlich vor Ort im Büro sowie am Trai-

ningsplatz und wollen sie vorausschauend auf ihrem Weg begleiten. Da geht es um individuelle Begebenheiten, aber auch um die Interaktion innerhalb der Mannschaft mit dem Ziel, allen optimal in der Entwicklung zu helfen.“ Annika Hof zum Berge wird deshalb Trainingseinheiten und Spiele beobachten, um Erkenntnisse über die Interaktionen zwischen Spielern, auch untereinander, und Trainern zu sammeln.

Michael Kellmann, der als Ansprechpartner im Hintergrund agieren wird, fügt hinzu: „Wir verstehen uns als Unterstützung. Der Ansatz liegt klar auf Prävention und Kommunikation im Sinne der Leistungs-optimierung. Es gibt, insbesondere im Leistungssport, wiederkehrende, potenzielle Probleme für junge Menschen, die wir gar nicht erst entstehen lassen wollen, sei es schulischer, persönlicher oder anderer Natur. Der Profisport und die Vorbereitung darauf sind mit der Zeit immer komplexer geworden und wir haben validierte, wissenschaftliche Konzepte, die natürlich auf

den jeweiligen Kontext angepasst werden. Die Anforderungen an die Spieler und der Druck sind in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Weitere Aspekte sind das Beanspruchungs- und Erholungsmanagement, bei dem es auch unterschiedliche Phasen und Bedürfnisse gibt.“

Sebastian Schindzielorz, Geschäftsführer Sport des VfL, begrüßt die Zusammenarbeit: „Die Kooperation mit der RUB ist ein weiterer Schritt zur Professionalisierung des Talentwerks, der es uns ermöglicht, unsere Talente auf dem Weg zum Profifußballer noch besser zu unterstützen. Wir sind überzeugt, dass beide Parteien in großem Maße davon profitieren werden.“

Auch der Leiter des VfL-Talentwerks, Alexander Richter, erkennt einen Mehrwert: „Ich freue mich, dass wir wieder vermehrt an Bereichen wie Mentalität und Selbstauffassung arbeiten können. Wie gehen die Jungs auf den Platz und was denken sie in diesen Momenten? In diesen Bereichen werden wir merkbar an Qualität hinzugewinnen.“ *ad*